

CHRIS VAN WEIDMANN

Chris van Weidmann ist eine zeitgenössische Künstlerin, deren Œuvre sich durch eine besondere Ausprägung der Kalligrafie auszeichnet, die unter dem Begriff „Kalligramm“ zusammengefasst wird. Kalligramme stellen eine Form visueller Poesie dar, bei der die Anordnung des Textes eine bildhafte oder formale Komposition erzeugt, welche den Inhalt des Gedichts ergänzt oder verstärkt. Van Weidmann nutzt diese Technik auf kreative Weise, um tiefgreifende emotionale und konzeptionelle Botschaften zu vermitteln.

Die Werke Chris van Weidmanns sind durch komplexe und detaillierte Strukturen gekennzeichnet. Die Künstlerin kombiniert in ihren Werken verschiedene Schriftarten und -größen, um eine gewisse Dynamik und Tiefe zu erzeugen. Die künstlerischen Werke van Weidmanns überzeugen nicht nur durch ihre ästhetische Qualität, sondern auch durch ihre inhaltliche Tiefe. Diese manifestiert sich in der Auseinandersetzung mit Themen wie Identität, Natur und menschliche Erfahrungen. Häufig werden zudem zeitlos gültige Fabeln und Sagen in den Texten verarbeitet.

Ein wesentliches Charakteristikum der Kalligramme van Weidmanns ist die ausgewogene Verbindung von Form und Inhalt. Die visuelle Darstellung ergänzt und erweitert den poetischen Text in jedem einzelnen Werk. Die Symbiose von Bild und Wort erlaubt es den Betrachterinnen und Betrachtern, auf mehreren Ebenen mit dem Kunstwerk zu interagieren und es zu interpretieren.

Die Kalligramme von Chris van Weidmann haben internationale Anerkennung gefunden und wurden in einer Vielzahl von Galerien und Ausstellungen präsentiert. Die Werke Chris van Weidmanns laden die Betrachter dazu ein, sowohl die Schönheit der Sprache als auch die Kunst der Typografie zu schätzen. Gleichzeitig bieten sie ihnen die Möglichkeit, sich mit tiefgründigen Bedeutungen und Reflexionen über das menschliche Dasein auseinanderzusetzen.

Chris van Weidmann hat durch ihre Kalligramme eine singuläre künstlerische Ausdrucksform entwickelt, welche die Sphären der visuellen Kunst und Poesie nahtlos miteinander verbindet. Ihre Werke zeugen von ihrem tiefgreifenden Verständnis der transformativen Kraft von Worten und Bildern.

CHRIS VAN WEIDMANN

Chris van Weidmann is a contemporary artist whose oeuvre is characterised by a distinctive form of calligraphy, which is collectively referred to as 'calligrams'. Calligrams are a form of visual poetry in which the arrangement of the text creates a pictorial or formal composition that complements or reinforces the content of the poem. Van Weidmann employs this technique in a creative manner to convey profound emotional and conceptual messages.

The works of Chris van Weidmann are distinguished by intricate and meticulous structural elements. The artist employs a diverse array of font styles and sizes, creating a sense of dynamism and depth within her compositions. Van Weidmann's artistic works are not only distinguished by their aesthetic quality, but also by the depth of their content. This is evidenced by the examination of themes such as identity, nature and the human experience. Additionally, the incorporation of timeless fables and legends is a recurring feature of the texts.

A defining aspect of van Weidmann's calligrams is the harmonious integration of form and content. The visual representation enhances and expands the poetic text in each individual work. The synergy between image and word enables the viewer to engage with and interpret the artwork on multiple levels.

Chris van Weidmann's calligrams have gained international recognition and have been presented in a considerable number of galleries and exhibitions. The works of Chris van Weidmann prompt observers to recognise the aesthetic qualities of language and the art of typography. Concurrently, they provide an avenue for engagement with profound meanings and reflections on the human condition.

Chris van Weidmann has developed a distinctive artistic expression through her calligrams, which seamlessly integrate the realms of visual art and poetry. Her oeuvre testifies to her profound understanding of the transformative power of words and images.

Die Geschichte vom Anderssein.

Auf einem hohen Berg, wo der Wind pfliff, lagte ganz allein und ohne einen einzigen Freund: Irgendwie Anders. Es war, denn alle fanden das. Wenn er sich zu ihnen setzen wollte oder mit ihnen spazieren gehen oder mit ihnen spielen wollte, dann sagten sie immer: "Tut uns leid, du bist nicht wie wir. Du bist irgendwie anders. Du gehörst nicht dazu." Irgendwie Anders tat alles, um wie die anderen zu sein. Er lächelte wie sie und sagte: "hallo". Er malte Bilder. Er spielte, was sie spielten - wenn er durfte. Er brachte sein Mittagessen auch in einer Papiertüte mit. Aber es half nichts. Er sah nicht so aus wie die anderen und er sprach nicht wie sie. Er malte nicht so wie sie und er spielte nicht so wie sie. Und was er für komische Sachen ass! Du gehörst nicht hierher, sagten alle. Du bist nicht wie wir, du bist irgendwie anders! Irgendwie anders ging traurig nach Hause. Er wollte gerade schlafen gehen, da klopfte es an der Tür. Draußen stand jemand - oder etwas. "hallo", sagte es. "Nette, dich kennen zu lernen. Darf ich bitte reinkommen?" "Wie bitte?" sagte Irgendwie Anders. "Guten Tag!" sagte das Etwas und hielt ihm die Flöte hin - das heisst, eigentlich sah sie mehr wie eine Flöte aus. Irgendwie Anders starrte auf die Flöte. "Du hast dich wohl in der Tür verirrt", sagte er. "Das Etwas schüttelte den Kopf. Überhaupt nicht, hier gefällt es mir. Siehst du, und eh, Irgendwie Anders auch nur bis drei zählen konnte, war es schon im Zimmer... und setzte sich auf die Papiertüte. "Kennst du mich?", fragte Irgendwie Anders verwirrt. "Ob du mich kennst?" fragte das Etwas und lächelte. "Natürlich! Guck dich doch mal genau an, na Los doch!" Und Irgendwie Anders guckte er lief um das Etwas herum, guckte vorn, guckte hinten. Und weil er nicht wusste, was er sagen sollte, sagte er nichts. "Verstehst du denn nicht?" rief das Etwas. "Ich bin genau wie du! Du bist irgendwie anders - und ich auch." Und es streckte wieder seine Flöte aus und lächelte. Irgendwie Anders war so verblüfft, dass er weder lächelte noch die Flöte schüttelte. "Wie bin ich?" sagte er. "Du bist doch nicht wie ich! Du bist überhaupt nicht wie irgendwas, das ich kenne. Tut mir leid, aber jedenfalls bist du nicht genauso irgendwie anders wie ich!" Und er ging zur Tür und öffnete sie. "Gute Nacht!" Das Etwas liess langsam die Flöte sinken. "Oh!", machte es und sah sehr klein und sehr traurig aus. Es erinnerte Irgendwie Anders an irgendwas, aber er wusste einfach nicht, woran. Das Etwas war gerade gegangen, wie Anders konnte. Als er das und wie ich, mir wie anders lten anderen - sie oder Sie rückten einfach ein bisschen zusammen.



Chris Van Weidmann.

Chris van Weidmann: Irgendwie Anders / Handwritten with ink, 70 x 50 cm, 2021